

Polauer Tagblatt

Salz, Mittwoch, 11. September 1918.
14. Jahrgang. — Nr. 4350.

Er erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Druckerei (Hof- und Hof-Druckerei) in der Hauptstraße 20. Für die Redaktionen und Druckerei verantwortlich: Hans Kerber.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dabel.
Verleger: Hans Kerber.

Bezugspreis: Ganzjährig K 48.—, monatlich K 4.—
Anzeigenpreis: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Zeile 20 H., ein Wort 10 H., in fetter 15 H. Bekleidungsanzeigen, Lebensanzeigen und Anzeigen im Textfeld, 60 H. für eine 6spaltige Zeile.
Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabberichte.

Wien, 10. September. (KZ.) Amtlich wird veröffentlicht: An zahlreichen Stellen der italienischen Front eroberte die heldenmütige Erkundungsabteilung auf. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 10. September. (KZ. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Zellangriffe des Feindes nördlich von Wertham und nördöstlich von Jpern riefen kleinere Grabschlachten in seiner Hand. Weiderwärts der Straße Peronne—Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Sein Hauptstoß richtete sich gegen Souzeaucourt—Epehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Haurincourt und südlich der Straße Peronne—Cambrai erneut vorbereitende Angriffe des Feindes scheiterten. Zellangriffe im Holman-Walde, südöstlich Bernand und an der Straße Ham—St. Quentin. Unsere in der vorletzten Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich von der Linie Esigny—Bendouil nur mit schwächeren feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Zellkämpfe südlich der Dife. Artillerietätigkeit nördlich der Willeme. Zwischen Willeme und Wisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige, bis Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Verbandsbataillone Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus. Zwischen der Wisne und der Besse wiesen wir Vorkämpfe der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von Helms, südwestlich von Barron, an der Kottlinger Front und am Doller. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Verichte der feindlichen Generalstabe.

Italienischer Bericht vom 9. September. Gestern war die Kampfsichtigkeit an der ganzen Front mäßig. Nördlich von Chieva schlug eine unserer Patrouillen kleine feindliche Wache in die Flucht und bemächtigte sich ihrer Waffen. Zwischen Garbafes und dem Lagerortin hielten und häufiger Artilleriefeldschüsse. In San Monica Corino und im Palafra wurde ein feindlicher Überwachungsstand durch das Feuer unserer Artillerie und durch Sturmabteilungen auf blühende Weise zerstört. Sturmabteilungen verfolgten hierauf den Gegner und fügten im Verlaufe zu. In der westlichen Grabschlacht wurden zahlreiche feindliche Erkundungsabteilungen durch unser Gewehrfeuer verjagt.

Französischer Bericht vom 9. September, nachmittags. Nördlich der Somme erweiterten wir unseren Fortschritt. Östlich von Avesnes in der Richtung auf Clastres besetzten wir neuerlich das Gehöft La Motte. Unsere Abteilungen überschritten den Crozatkanal gegenüber von Vieg. Zwischen der Dife und der Wisne war die Nacht gekennzeichnet durch heftige Gegenwirkung der feindlichen Artillerie und Infanterie. Zwei starke deutsche Gegenangriffe in der Gegend von Cassaur wurden abgewiesen, wobei der Feind 80 Gefangene, die fünf verschiedenen Regimenten angehören, in unsere Hände ließ. In der Champagne führten die Franzosen in der Gegend des namentlichen Berges einen Handstreich aus, wobei sie Gefangene machten. Ein feindlicher Handstreich östlich von Aubertville mißlang.

Französischer Bericht vom 9. September, abends. Heute wurden von unseren Truppen an verschiedenen Punkten der Schlachtfeld weitere Fortschritte erzielt. Nördlich der Somme haben wir die Dörfer Craillies und Roupy gewonnen. Benfests des Crozatkanales haben wir uns der Orte Grand-Seraucourt, Craillies, Montescourt, Egecolles und Remigny bemächtigt. Unsere Vortruppen sind im Besitze der Höhe 113 südlich von Contescourt, des Bahnhofs von Esigny-le-Grand und der Höhe 117. Nördlich der Dife haben wir das Fort Klez und das Gehöft nordöstlich davon an der Dife, die Siegelot und den Bahnhof von Seroais gewonnen. Andererseits haben wir unsere Stellungen in der Gegend nördlich von Cassaur, sowie zwischen Wisne und Besse erweitert.

Englischer Bericht vom 8. September, abends. Auf dem südlichen Teile der Schlachtfeld sind unsere Truppen sehr in ein Gebiet von Verteidigungsstellungen eingetreten, das früher von uns gegen die deutsche Wägenoffensive erobert wurde. Der Feind leistet in diesen vorbereiteten Verteidigungsstellungen verheerlichen Widerstand. Heute fanden scharfe Kämpfe an verschiedenen Punkten statt. Unsere Vortruppen drangen vorwärts und gewannen in der Richtung auf Bernand, Hecourt und Epehy Boden. Versuche feindliche Angriffe wurden am 8. d. südwestlich von Waussest und östlich von Wulberghem zurückgeschlagen. Von der übrigen englischen Front nichts von besonderem Interesse zu melden. Die Zahl der von den englischen Truppen in Frankreich gemachten Gefangenen überschreitet in der ersten Septemberwoche 18.000.

Englischer Bericht vom 9. September, nachmittags. Ein feindlicher Vorstoß nördlich von Arker-en-Gohelle wurde in der letzten Nacht erfolgreich abgewiesen. Unser heldenmütiger Artillerietätigkeit an verschiedenen Orten, be-

sonders in der Nähe der Straße Arras—Cambrai und in den Abschnitten des La Bassée-Kanals und bei Jpern ist weiter nichts zu berichten.

Amerikanischer Bericht vom 8. September, abends. Unser einziger Patrouillenzusammenstoß und starkem Artilleriekampf südlich der Wisne ist von den von unseren Truppen besetzten Abschnitten nichts zu melden.

Amerikanischer Bericht vom 9. September, abends. In der Woeuvre ist eine feindliche Streifwache, die einen unserer vorgeschobenen Posten angegriffen hatte, abgewiesen worden. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Dachmachtsrichten.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 10. September. (KZ.) Amtlich. Unsere Unterseeboote verfeindeten im Sperrgebiet im Mittelmeer 17.000 Deutoregister-tonnen feindlichen Handelschifftraumes. Ein deutsches Unterseeboot drang in den durch Sperre geschützten Hafen Sauras (Aegais) und erzielte Torpedotreffer auf einem Kreuzer der „Simo“-Klasse (5700 Tonnen). Trotz heftiger Gegenwehr gelang es dem Unterseeboot, unverletzt den Hafen wieder zu verlassen.

Washington, 9. September. (KZ.) Amtlich. Bei der Zerpöberung des Dampfers „Mont Fernon“ (vormals „Kronprinzessin Cecilie“) am 5. September wurden infolge Explosion eines Torpedos 35 Helzer getötet.

Zur Kriegslage.

London, 9. September. (KZ.) Wie das Reuters-Bureau erfährt, greifen die Engländer Souzeaucourt an. Die Franzosen stehen sehr viel Meilen vor St. Quentin. Französische Kanonierpatrouillen gehen in der Nähe von Lacarre vor.

Prinz Albrecht von Sachsen-Weimar gefallen.

Berlin, 10. September. (KZ.) In den letzten Kämpfen an der Westfront ist Prinz Albrecht von Sachsen-Weimar, Rittermeister im Kaiserregiment Königin (Pommersches Nr. 2) gefallen. Er ist ein Sohn des in Hildeberg wohnenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar.

Sitzung des Polenklubs.

Krakau, 10. September. (KZ.) Das Präsidium des Polenklubs teilt mit: Der Obmann des Polenklubs Dr. Zerkal hat die Sitzung des Präsidiums des Polenklubs auf Donnerstag, den 12. d., um 11 Uhr vormittags, im Lokale des Polenklubs einberufen.

Der Führer der Südlawen über die Lage.

Laibach, 8. September. Der Vorsitzende des südlawischen Klubs Dr. Korosec empfing die Vertreter der Laibacher Presse und machte ihnen Mitteilungen über die allgemeine politische Lage. Ueber die Möglichkeit von Verhandlungen hinsichtlich der Verfassungsreform sagte der Abgeordnete: Von irgend welchen vertraulichen Beratungen über die Verfassungsreform ist mir nichts bekannt; jedenfalls nimmt kein Südlawe daran teil. Im Namen der Südlawen können nur der Südlawische Klub und der Nationalrat in Laibach ihr Wort sprechen. Mir ist nichts bekannt, als wollte die Regierung in allerhöchster Zeit in ersteiliche Verhandlungen mit den Südlawen treten zur Reformierung der Verfassung oder gar der ganzen Struktur des Staatswesens. Bedenfalls ist die Regierung nicht so unbesonnen, daß sie an die Möglichkeit von Verhandlungen mit den Vertretern der Südlawen in einem Zeitpunkt glauben könnte, da sie für die Südlawen nur Verhandlungen und Herausforderungen übrig hat. Ich brauche nur auf die Maschinenwerkzeugkompanie in St. Sang zu verweisen und auf die Hintertreibung jedes freien Kontaktes zwischen den Abgeordneten und dem Volke. Mit unseren Verfolgungen werden wir nicht verhandeln. Sollten die Unterdrückungen aufhören, dann werden wir einvernehmlich mit unseren politischen Verbündeten, den Tschechen und Polen, handeln. Auf die Frage, ob mit den Deutschen und den Magyaren ein Einvernehmen überhaupt erzielbar ist, erklärte Dr. Korosec: „Darüber besteht kein Zweifel, daß man sich mit diesen Völkern wieder in dem Augenblicke auseinandersetzen können, da sie sich moralisch so hoch gestellt haben werden, daß sie allen Völkern und nicht zuletzt den Südlawen das Selbstbestimmungsrecht zuerkennen. Dann wird man alle Fragen, die eine einvernehmliche Erledigung erfordern, regeln können. Die jetzigen maßgebenden deutschen Politiker sehen jedoch sowohl im Abgeordnetenhaus als auch auf den Volkstagen jede Verhandlung mit den Südlawen ab. Nichtsdestoweniger sind wir überzeugt, daß sie in dieser Hinsicht keineswegs die breiten Massen des deutschen Volkes hinter sich haben, das eigentlich keinen Grund zu Feindschaften gegen unsere Nation hat. Die Ansicht, als wollten wir mit der Gründung des Südlawenstaates der deutschen Industrie und dem deutschen Handel den Weg zur Adria versperren, entspricht nicht im mindesten den Tatsachen. Ganz im Gegenteil ist es wahr, daß es in unserem eigenen Interesse gelegen ist, zu unseren Nachbarn gut freundschaftliche Beziehungen zu stiften und ihnen in jeder Weise die ungehinderte Aussicht über unsere Häfen zu ermöglichen. Die verschwindenden Bruchteile, des deutschen Volkes, die

in unserem Staatsgebiet eingeschlossen sind, könnten durch Minoritätsrechte auf Grundlage der Wechselseitigkeit vollen ökonomischen Schutz genießen. Ungezügelt das gleiche Rechte sich von den Magyaren lassen. Wir begehren nichts, was tatsächlich magyarisch wäre. Wir werden die staatliche Unabhängigkeit des magyarisch-nationalen Gebietes nicht verlieren. Mit den Magyaren wünschen wir in guten wirtschaftlichen Beziehungen zu leben und ihnen den Weg zum Meer über unser Gebiet offen zu erhalten. Nicht wir sind es, die wir in Feindschaft mit dem magyarischen Volke leben möchten, vielmehr es ist ausgeht von Ihren Herren uns viel Unrecht zugefügt hat. Unsere Gegnerschaft gilt der magyarischen Oligarchie und Bureaukratie, die ihr eigenes Volk unterdrückt und ihrem eigenen Volke eine demokratische Staatsform verweigern. Wir vertreten die Ansicht, daß das magyarische Volk, sobald es sich seiner jetzigen Führerschaft entledigt haben und selbst zum Worte kommen wird, zur Ueberzeugung gelangen dürfte, daß es am vernünftigsten ist, der Vorkriegszeit über die Nachbarn ökonomisch zu entlassen und im eigenen Lebensinteresse Beziehungen zu den Südlawen, Tschechen und Polen zu suchen.“ Der Vorsitzende des südlawischen Klubs gab schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich das Volk und seine Vertretung der Pflicht wohl bewußt sind, ohne Rücksicht auf Bräunungen und eitle Verprechungen auf dem eingeschlagenen Wege durchzuhalten, auf dem sie früher oder später zum schließlichen Ziele gelangen werden.

Die deutsch-spanische Spannung.

Wien, 9. September. Für den 11. September kündigen die Madrider Depeschen eine amtliche Erklärung über den Stand der deutsch-spanischen Verhandlungen an. Nach den bedeutendsten Schwierigkeiten, die jetzt als überwunden gelten, sei die Fortdauer der guten Beziehungen Spaniens zu Deutschland und dessen Verbündeten mit Sicherheit zu erwarten.

Salz.

Triest, 8. September. Dem hierigen sozialdemokratischen Blatte „Laboratore“ zufolge haben die Vertreter der sozialdemokratischen Partei, der Kommission der sozialdemokratischen Organisationen und des Arbeiterkongresses in Triest in einer gemeinschaftlichen Versammlung einen Beschluß gefaßt, wonach in Erwägung der allgemeinen und lokalen Approvisionierungsverhältnisse ausgesprochen wird, daß man nicht mehr — nicht einmal indirekt — die Verantwortung übernehmen könne, die aus dem Verbleiben der sozialdemokratischen Vertreter im Zentralrat und in den verschiedenen Approvisionierungskommissionen resultiert. Die genannten Vertreter ersuchen daher die Leitung der deutschen sozialdemokratischen Partei Österreichs, eine Konferenz aller sozialdemokratischen Parteizeitungen Österreichs, ferner der Zentralkommissionen der Arbeiterorganisationen und der Zentralleitungen der Arbeiterkongresse einzuberufen, um das ganze Problem der Approvisionierung zu überprüfen und den eventuellen Austritt der Vertreter des Proletariats aus den oben genannten Approvisionierungskommissionen auszusprechen.

Wien, 9. September. Wie die „F. A. L.“ meldet, werden Mitteilungen in der Rudolfsordnung geschaffen und der sogenannte kleine Rückfahrscheinige gestattet werden. Hierüber wird die Beförderung von Karstoff bis zu 20 Kilogramm, von Eiern und Butter in kleinen Mengen gestattet sein. Dagegen wird die Beförderung von Wehl nicht erlaubt werden.

Budapest, 9. September. „A. E.“ veröffentlicht eine Mitteilung, die sich gegen die Annahme wendet, als würde die Ernennung Dr. v. Spizmillers zum gemeinsamen Finanzminister bedeuten, daß der Plan der Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Ungarn fallen gelassen werde. Das Blatt erzählt, daß zwei Lösungen erzoogen würden: die eine würde darin bestehen, daß Bosnien und die Herzegowina unmittelbar an Ungarn angegliedert würden, die zweite, daß Bosnien und die Herzegowina und ein Teil der dalmatinischen Küste an Kroalien angegliedert werden, wofür Kroalien die drei Komitate, die Ungarn vom Abtrünnigen Meere trennen, an Ungarn abtreten würde. Cattaro soll ein ungarischer Hafen werden.

Deutschland.

Essen, 9. September. (KZ.) Unser Wilhelm ist heute zur Beschäftigung der Kruppschen Werke hier eingetroffen.

Leipzig, 9. September. Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht eine Meldung, daß sich in den leitenden Stellen sowohl in Deutschland wie in Österreich-Ungarn wichtige Veränderungen vollziehen sollen. In Berlin wird Hertling von seinem Posten scheiden und durch Dr. Solf ersetzt werden. Die Abgeordneten Erzberger und Scheidemann sollen als Vertreter ihrer Parteien in die Regierung eintreten. Auch die Berliner Wäiter beschäftigen sich mit den Verhandlungen, die auf wichtigen Posten zu erwarten sind, und die „Völkische Zeitung“ bemerkt, es habe vorläufig keinen Sinn, über bevorstehende, allerdings nicht zu erwartende Personalveränderungen zu diskutieren, che irgend etwas Bestimmtes feststeht. Die

